

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14

Betr.: Berichtsentwurf der Projektgruppe 2: Entwicklung eines ganzheitlichen Wohlstands- bzw. Fortschrittsindikator KOM-Drs. 17(26)87

Änderungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen schlagen vor, den Berichtsentwurf KOM-Drs. 17(26)87 wie folgt zu ändern:

Kapitel 3 – Der „Wohlstandsindikatorensatz“ wird ersetzt mit dem nachfolgenden grünen Indikatorenmodell: Der Wohlstandskompass

<p>Deutscher Bundestag Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität Kommissionsdrucksache 17(26)89 28. Januar 2013</p>
--

Das grüne Indikatorenmodell: Der Wohlstandskompass

15
16
17
18 Die Mitglieder der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Enquete Kommission hal-
19 ten den vorgeschlagenen „Wohlstandsindikatorensatz“ sowohl für die politische Kommunikation
20 als auch zur politischen Steuerung für ungeeignet. Im Folgenden wird die ablehnende Haltung
21 begründet sowie der **Wohlstandskompass** als Alternative vorgestellt.

22 **Grüne Kritik am „Wohlstandsindikatorensatz“ der Projektgruppe 2**

23 Aus dem vorgelegten Bericht der Projektgruppe 2 geht nicht hervor, welche Strategie mit dem
24 „Wohlstandsindikatorensatz“ verfolgt werden soll. Hierzu gibt es in der Einleitung des Berichts
25 widersprüchliche Aussagen. Einerseits sollen sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch Politike-
26 rinnen und Politiker ein stärkeres Bewusstsein für einen umfangreichen Wohlstandsbegriff er-
27 halten. Andererseits wird versucht, alle Dimensionen mit dem Mittel von Hauptindikatoren,
28 Warn- und Hinweislampen möglichst breit abzubilden.

29 Zurückzuführen ist diese Unklarheit auf einen Mangel an Zielsetzung in der Projektgruppe. Es
30 wurde nicht festgelegt, welchen Zweck der vorgeschlagene „Wohlstandsindikatorensatz“ erfül-
31 len soll. Soll dieser einfach, schnell erfassbar und vor allem öffentlichkeitswirksam oder eine
32 umfassende Grundlage zur Abwägung politischer Entscheidungen sein?

33 **Indikatoren zur öffentlichkeitswirksamen Kommunikation oder als Grundlage politischer 34 Entscheidungen?**

35 Indikatoren werden auf zwei Ebenen genutzt: Die eine Ebene ist die der politischen Entschei-
36 dungsprozesse, die andere ist die der öffentlichkeitswirksamen politischen Kommunikation.

37 In der Politik werden Entscheidungen häufig anhand einer Vielzahl von Indikatoren gefällt. Es
38 wäre verkürzt zu behaupten, dass in der Vergangenheit in einem Fachausschuss nur ein Indika-
39 tor wie z.B. das Bruttoinlandsprodukt zur Entscheidungsfindung herangezogen worden sei.
40 Vielmehr wurde und wird auch weiterhin eine ganze Reihe statistischer Messzahlen für sachori-
41 entierte Fachpolitik genutzt.

42 Daneben müssen sich Ergebnisse messen lassen und dem öffentlichen Diskurs zugänglich
43 gemacht werden. Auch für die Öffentlichkeitsarbeit muss sich die Politik eines oder mehrerer
44 Messinstrumente bedienen. Hierfür werden zur Komplexitätsreduktion repräsentative Indikato-
45 ren gewählt. Denn politische Leistung muss über längere Zeiträume und über verschiedene
46 Politikbereiche öffentlich kommuniziert werden können.

47 Sowohl Öffentlichkeit, Wirtschaft als auch Politik haben lange Zeit hauptsächlich über den Re-
48 präsentativindikator „Wachstum des Bruttoinlandsprodukts“ „miteinander“ kommuniziert. Erfolge
49 und Misserfolge von Regierungen hängen immer noch überwiegend an diesem Indikator. Aber
50 viele Menschen merken angesichts der globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Res-
51ourcenknappheit und wachsender sozialer Ungleichheit, dass das Bruttoinlandsprodukt als
52 Wohlstandsmaß nicht mehr uneingeschränkt funktioniert. Andere Faktoren sind mindestens
53 genauso wichtig.

54
55

56 Politische Ebene: Stärkung des Indikatorenmodells der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie
57

58 Ein Nachhaltigkeitsindikatorenset mit 38 Indikatoren existiert mit der nationalen Nachhaltigkeits-
59 strategie seit über zehn Jahren. Diese Indikatoren sind mit Zielwerten unterlegt und werden
60 regelmäßig überprüft. Das vorgeschlagene „Wohlstandsindikatorenset“ fällt hinter den Nachhaltigkeitsindikatoren weit zurück. Es ist weder mit Zielwerten unterlegt, noch in einen institutionellen Rahmen eingebettet. Die Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen spricht sich für die
62 Stärkung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie mit dem dazugehörigen Indikatorenmodell
63 aus. Darin ist bereits die gleichberechtigte Grundorientierung in den Dimensionen Ökologie,
64 Soziales und Ökonomie sowie der internationalen Verantwortung folgerichtig angelegt. Derzeit
65 mangelt es in Deutschland aber an der Umsetzung der Strategie. Es braucht mehr Anstrengungen,
66 vor allem aber mehr Willen, die Nachhaltigkeitsziele im politischen Alltag umzusetzen.
67 Freiwillige Verpflichtungen sind gut, aber nur ein konsequenter Rahmen schafft faire Wettbewerbsbedingungen und fördert die Verwirklichung einer innovativen und zukunftsfähigen Lebens- und Wirtschaftsweise.¹
70

71 Mediale Ebene: Notwendigkeit eines repräsentativen Indikatorenmodells

72 Das von der Enquete-Kommission in Auftrag gegebene Gutachten zur medialen Kommunizierbarkeit² zeigt klar auf, dass ein Modell mit einer Vielzahl von Indikatoren medial nicht vermittelbar ist.
74

75 Ein einziger Repräsentativindikator als Alternative zum Bruttoinlandsprodukt, wie der unter der
76 Leitung von Hans Diefenbacher entwickelte umfassende „Nationale Wohlfahrtsindex“, wäre hier
77 konsequent. Auf Grund seiner aufwändigen Berechnung und der inhärenten Schätzwerte würde
78 aber viel Zeit für seine Einführung und die erforderliche breite Akzeptanz nötig. Zudem ist auf
79 den ersten Blick nicht erkennbar, wo genau die Zielkonflikte liegen und somit Handlungsbedarf
80 besteht.

81 Das Nachhaltigkeitsindikatorenset dient mit seinen 38 Indikatoren der Bewertung und Überprüfung von Politikmaßnahmen. Die Indikatoren sind aber kaum bekannt, da die Indikatorenvielfalt sich medial schwer vermitteln lässt.
83




84 Es geht also um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Vollständigkeit und Kommunizierbarkeit. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit für ein repräsentatives Indikatorenmodell, das so vollständig wie nötig, aber so wenige Indikatoren wie möglich enthält. Dieses Kriterium erfüllt der „Wohlstandsindikatorenset“ nicht. Bündnis 90/Die Grünen haben in den Beratungen in der Projektgruppe immer wieder darauf hingewiesen.
88

89 Der von der Projektgruppe 2 vorgelegte Gesamtbericht hat zunächst einen richtigen Ansatz
90 über die Dimensionenbildung gewählt. Der Bericht erklärt aber nicht, warum jeweils mehrere
91 Indikatoren pro Dimension nötig sein sollen. Es erschließt sich nicht, wozu die subjektiv gewählten Hinweis- und Warnlampen hilfreich sind. Dieses Modell ist weder politisch verwendbar noch
92 kommunizierbar.
93

¹ In diesem Zusammenhang ist auch auf den neuesten Fortschrittsbericht 2012 (17/8721) sowie die Stellungnahme hierzu des Parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung (Bundestagsrucksache 17/11670) zu verweisen, der sich seit seiner Einsetzung im Jahr 2004 fraktionsübergreifend für eine Neuausrichtung im Sinne einer ökologisch sozialen Marktwirtschaft ausspricht.

² Deutscher Bundestag, Kommissionsmaterialie M 17(26)10, Kurzexpertise „Anforderungen an einen ganzheitlichen Wohlstands- bzw. Fortschrittsindikator oder einen Indikatorenset im Hinblick auf seine mediale Kommunizierbarkeit“.

94 **Das grüne Indikatorenmodell: Der Wohlstandskompass**

Wohlstandskompass			
Ökologische Dimension	Sozio-ökonomische Dimension	Gesellschaftliche Dimension	Ökonomische Dimension
Natur- und Ressourcenverbrauch	Einkommensverteilung	Lebenszufriedenheit	Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
Ökologischer Fußabdruck im Verhältnis zur Biokapazität	80/20-Relation	Subjektive Befragung	BIP pro Kopf in Kaufkraftstandard
			

95 Die Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen hält es für dringend erforderlich, das Wachstum
 96 des Bruttoinlandsprodukts nicht mehr isoliert zu betrachten. Dem Wachstum müssen verpflichtend
 97 und gleichwertig soziale und ökologische Kriterien beiseite gestellt werden. Zudem ist die
 98 Gesellschaft in Form einer Befragung mit einzubeziehen.

99 Die Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen hat sich intensiv mit den verschiedenen Dimen-
 100 sionen und Indikatoren für ein repräsentatives Indikatorenmodell auseinandergesetzt und
 101 schlägt ein Vier-Säulen-Modell vor.³

102 Der **Wohlstandskompass** stellt sicher, dass politische Entscheidungen in den Bereichen Öko-
 103 logie, Soziales und Ökonomie richtungssicher bewertet werden können. Richtungssicher meint,
 104 dass man sich der Unvollständigkeit der gemessenen Werte bewusst ist. Eine hinreichende
 105 Korrelation zu den Indikatoren, die zu den politischen Entscheidungen geführt haben, bleibt
 106 dabei aber erhalten.

107 Die Begrenzung auf vier Indikatoren gewährleistet, dass eine breite Öffentlichkeit politische
 108 Entscheidungen in allen Bereichen zeitnah bewerten kann. Aufgrund der Begrenzung ist eine
 109 notwendige Reduktion der Komplexität erreicht, ohne dass damit die Zielkonflikte zwischen den
 110 Bereichen aufgehoben sind. Denn darauf kommt es in der zukünftigen politischen Kommunika-
 111 tion an. Die Reduktion auf einen Repräsentativindikator allein für den ökonomischen Bereich,
 112 auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, hat in der Vergangenheit Konflikte politischer
 113 Entscheidungen mit den Bereichen Ökologie und Soziales ignoriert.

114 Zukünftig müssen Regierungen und ihre Mehrheiten in den Parlamenten nicht nur Rechen-
 115 schaft über das Wachstum ablegen, sondern auch über veränderte Werte in den Bereichen
 116 Ökologie und Soziales, aber auch, wenn sich die Lebenszufriedenheit der Menschen ver-
 117 schlechert. Dafür müssen die Repräsentativindikatoren zeitnah und möglichst parallel veröf-
 118 fentlicht werden.

119 Diese parallele Veröffentlichung ermöglicht einen erweiterten Blick: Strategien und Konzepte
 120 aktueller Politik können hinterfragt werden. Es wird deutlicher, warum in einen Bereich inves-
 121 tiert, in anderen Bereichen aber evtl. eine negative Veränderung in Kauf genommen wird. Das
 122 kann zu einer transparenteren und partizipativen Auseinandersetzung mit Politik führen. Es
 123 handelt sich um eine „Zielvereinbarung“ zwischen Politik und Öffentlichkeit, die mindestens
 124 einmal pro Jahr überprüfbar ist.

³ Das „Denkwerk Zukunft“ hatte bereits früher mit seinem Wohlstandsquartett ein ähnliches Modell vorgelegt, das mittlerweile aus fünf Dimensionen besteht sowie die gesellschaftliche Dimension mit einem anderen Indikator erfasst.
<http://www.denkwerkzukunft.de/index.php/aktivitaeten/index/Wohlstandsquintett>

125 **Die Indikatoren des Wohlstandskompass im Einzelnen**

126 **Ökologische Dimension: Natur- und Ressourcenverbrauch**

127 **Indikator: Ökologischer Fußabdruck im Verhältnis zur Biokapazität**

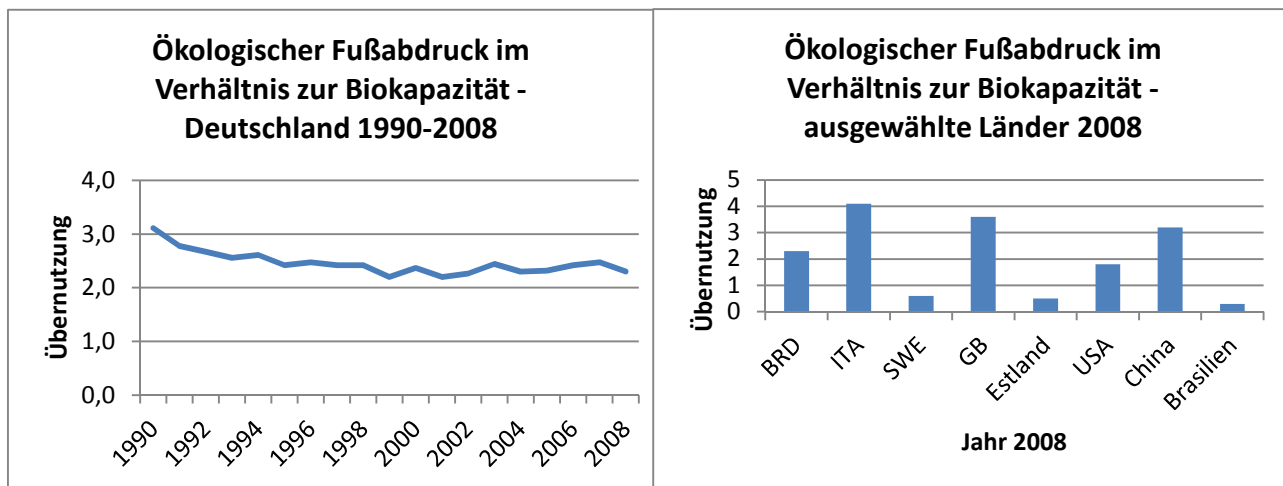
128 Unsere Produktionsweise ist immer noch eng mit einem wachsenden Ressourcenverbrauch
129 verknüpft. Eine absolute Reduktion des Energie- und Ressourceneinsatzes findet nicht statt.
130 Unsere Lebensqualität und unser Wohlstand sind jedoch stark von dem uns umgebenden Öko-
131 system abhängig. Versiegelte Flächen führen beispielsweise zur Beeinträchtigung der Erho-
132 lungsfunktion der natürlichen Räume oder zu Überschwemmungen, wenn Regenwasser nicht
133 schnell abfließen kann. Deshalb müssen wir wissen, in welchem Maße wir über der Regenera-
134 tionsfähigkeit unserer Umwelt leben.

135 Als Indikator leistet dies der ökologische Fußabdruck im Verhältnis zur Biokapazität. Als ökolo-
136 gischer Fußabdruck eines Menschen wird die Fläche verstanden, die notwendig ist, um alle
137 Ressourcen für seinen Konsum zur Verfügung zu stellen und die entstehenden Abfälle zu ab-
138 sorbieren (beispielsweise den Abbau des erzeugten Mülls oder die Bindung des freigesetzten
139 Kohlendioxids). Die Biokapazität ist die biologische Fläche innerhalb eines Landes, die binnen
140 eines Jahres durch die Ökosysteme regeneriert werden kann – und bezeichnet damit die ökolo-
141 gische Tragfähigkeit.

142 Problematisch wird der Wert des ökologischen Fußabdruckes dann, wenn er den Wert der nati-
143 onalen Biokapazität überschreitet. Dann beanspruchen die Bürgerinnen und Bürger eines Lan-
144 des mehr Ressourcen, als insgesamt regeneriert werden können. Im Jahr 2008 überstieg der
145 ökologische Fußabdruck in Deutschland pro Kopf die hiesige Biokapazität um das 2,3-fache.
146 Das heißt, wenn alle Menschen der Erde so leben würden wie in Deutschland, bräuchten wir
147 2,3 Planeten Erde. Der ökologische Fußabdruck muss auf den Zielwert 1,0 zurückgeführt wer-
148 den.

149 Der Indikator veranschaulicht einfach und deutlich, ob der nationale ökologische Fußabdruck
150 die nationalen Kapazitäten überschreitet. Werte bis 1,0 geben an, dass ökologische Reserven
151 gebildet werden; Werte über 1,0 zeigen ökologische Defizite auf. Trends und somit auch das
152 Überschreiten der ökologischen Grenzen sind damit direkt ersichtlich. Der Indikator ist leicht
153 verständlich und kommunizierbar. In Relation zum BIP kann zudem eine Entkopplung von Wirt-
154 schaftswachstum und Größe des Fußabdrucks gut erkannt und gefördert werden. Der Ökologi-
155 sche Fußabdruck ist gut eingeführt, er wird für über 150 Länder regelmäßig erhoben und ist
156 damit international vergleichbar.

157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170



Datenquelle für beide Abbildungen: Global Footprint Network

171 **Sozio-ökonomische Dimension: Einkommensverteilung**

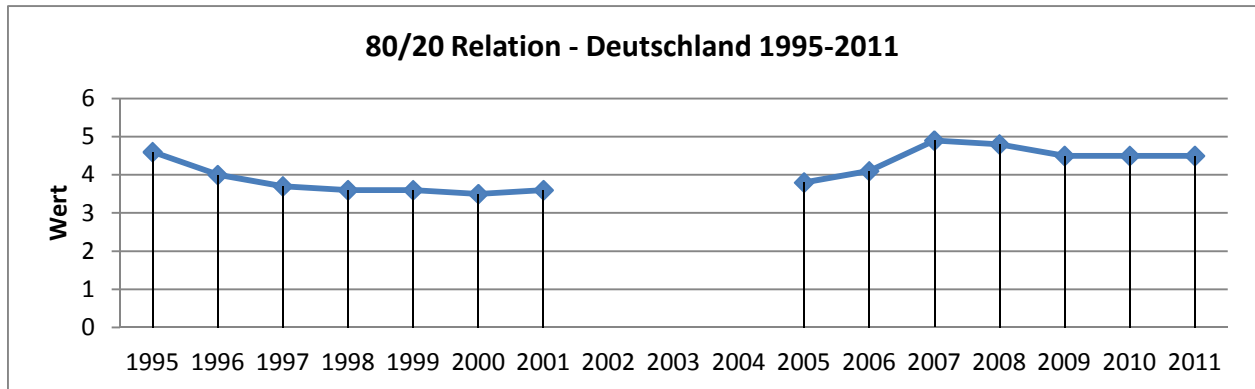
172 **Indikator: 80/20-Relation**

173 Lebenserwartung, Gesundheit, Bildungschancen und Kriminalität stehen in eindeutigen Zu-
174 sammenhang mit sozialer Ungleichheit in einer Gesellschaft.⁴

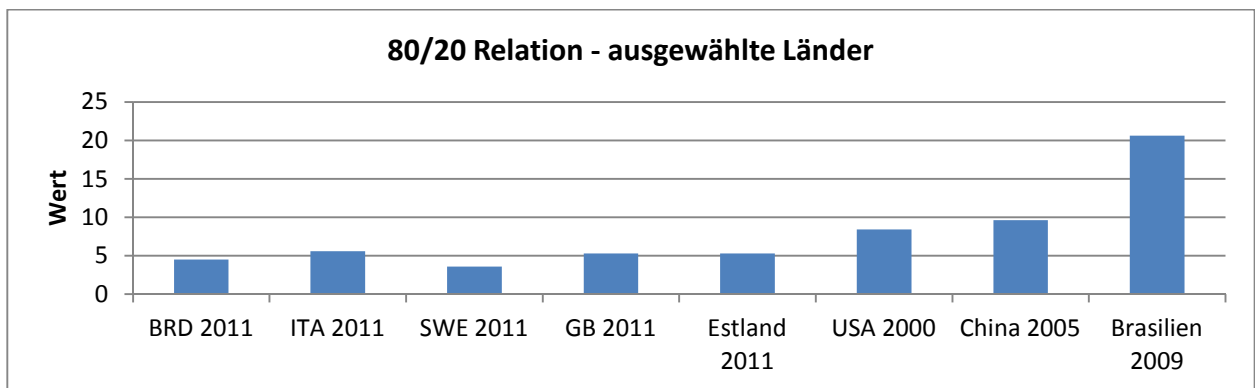
175 Deshalb muss die Einkommensverteilung mehr in das Blickfeld der Politik rücken. Ein guter
176 Indikator hierfür ist die 80/20-Relation⁵. Der Indikator stellt das Ausmaß von Verteilungsgerech-
177 tigkeit oder –ungerechtigkeit einfach dar.

178 Die 80/20-Relation gibt das Verhältnis zwischen dem Gesamteinkommen der Einkommens-
179 stärksten (oberes Fünftel) zu den Einkommensschwächsten (unteres Fünftel) an.⁶ Ein Wert von
180 4,5, wie ihn die Bundesrepublik in 2011 erreicht, bedeutet somit, dass das oberste Fünftel der
181 Einkommensbezieher ein um den Faktor 4,5 höheres Einkommen erzielte als das unterste
182 Fünftel. Ziel muss es sein, diesen Quotienten zu senken.

183 Die Kennziffer ist international verfügbar, ebenso ist ein Vergleich zwischen den Staaten und
184 auch in der historischen Entwicklung möglich.⁷ Die Einkommensrelation ist einfach zu berech-
185 nen, die Daten werden regelmäßig von Eurostat erhoben und sind damit auf europäischer Ebe-
186 ne vergleichbar.



197 Datenquelle: Eurostat



198
199 Datenquelle: Eurostat, Berechnungen des Statistisches Bundesamts

⁴ Wilkinson, R., Pickett, K., Gleichheit ist Glück, 2009.

⁵ Mit 80/20 Relation ist der statistische S80/S20 Quintilsabstand gemeint, im Gegensatz zum P80/P20 Perzentilsabstand, der sich auf den Einkommenswert des 80. Perzentils im Verhältnis zum 20. Perzentil bezieht.

⁶ Grundlage des Indikators sollte das „äquivalenzgewichtete Nettohaushaltseinkommen“ sein. Äquivalenzeinkommen ist das Einkommen, das jedem Mitglied eines Haushalts, wenn es erwachsen wäre und alleine leben würde, den gleichen (äquivalenten) Lebensstandard ermöglichen würde, wie es ihn innerhalb der Haushaltsgemeinschaft hat.

⁷ Die Datenlage der 80/20 Relation ist verbesserbar. Nicht alle Jahreswerte der BRD und der Vergleichsstaaten sind vorhanden. Über die EU hinaus gibt es keine lückenlosen Werte für die USA, China oder Brasilien. Die USA hatten von 2000 bis zum Jahr 2011 laut Human Development Report 2011 im Schnitt ein S80/S20 Einkommensverhältnis von 8,5. Das Statistische Bundesamt hat auf Basis von Daten der Weltbank ein S80/S20 Einkommensverhältnis für China von 9,6 berechnet (Jahr 2005), für Brasilien von 20,6 (Jahr 2009). Für die Zukunft müssen die Werte für die Bundesrepublik und die EU jährlich erfasst werden, um so eine Interpretation und Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

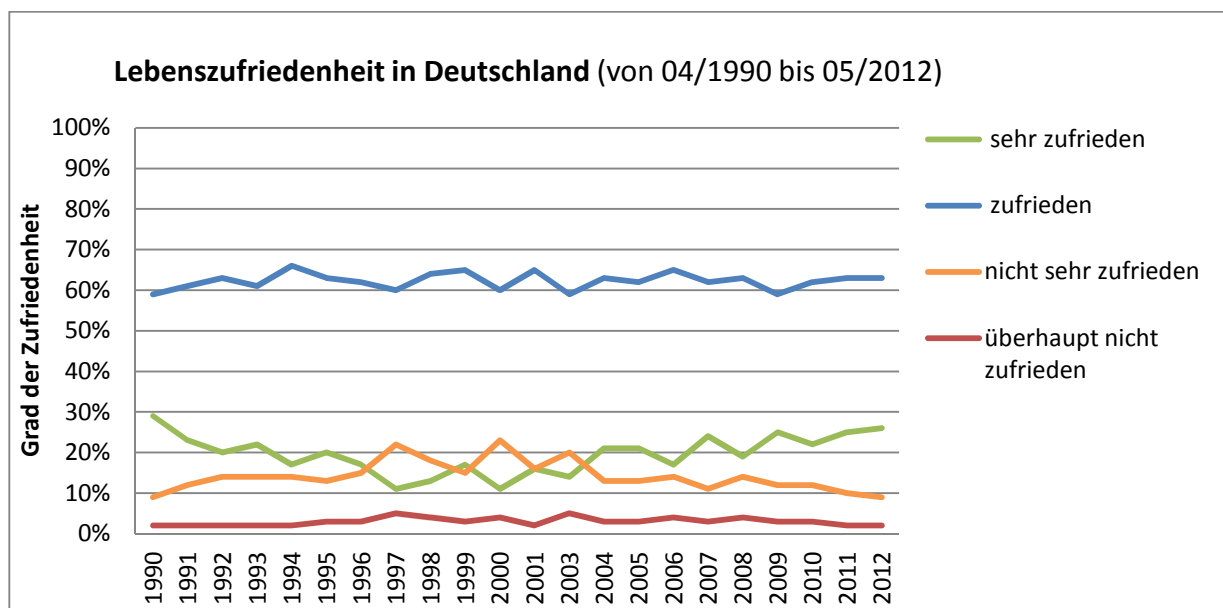
200 **Gesellschaftliche Dimension: Lebenszufriedenheit**

201 **Indikator: Subjektive Befragung**

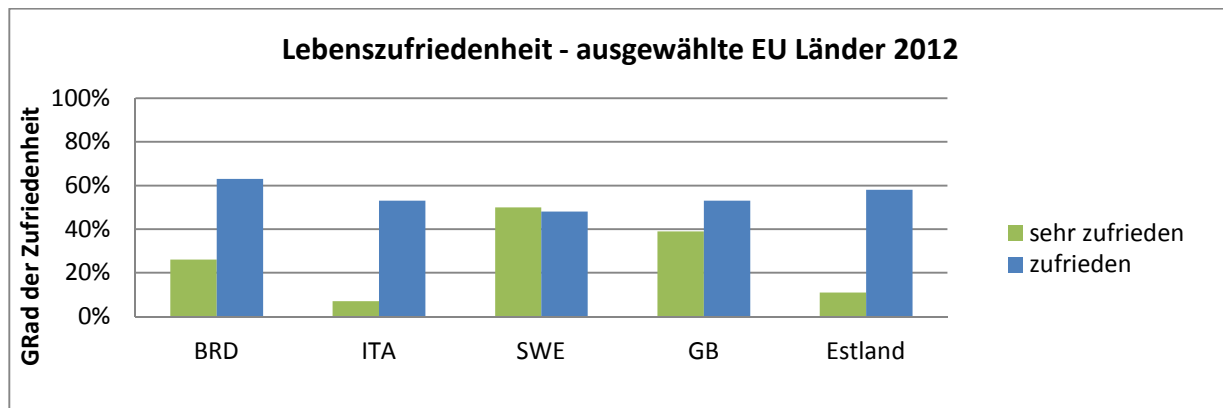
202 Steigender materieller Wohlstand führt nicht automatisch zu einer höheren Lebenszufriedenheit.
 203 Die Glücksforschung weist schon lange darauf hin, dass wirtschaftliches Wachstum als einziges
 204 Politikziel der menschlichen Entwicklung nicht gerecht wird. Ein angemessenes Einkommen
 205 trägt zur Lebenszufriedenheit bei, Faktoren wie Gesundheit, Arbeit, Familie und Bildung sind
 206 vielfach aber genauso, wenn nicht sogar wichtiger. Deshalb sollte die individuell empfundene
 207 Lebensqualität mit einem eigenen Indikator erfasst werden.

208 Umfragen zur subjektiven Lebenszufriedenheit werden von den unterschiedlichsten Instituten in
 209 Europa und weltweit durchgeführt. So wird im Rahmen der Standard-Umfrage des Eurobarometers
 210 regelmäßig die Lebenszufriedenheit in den EU Staaten evaluiert. Fragen nach der Zufrie-
 211 denheit mit der Lebenssituation sind inzwischen Standard in der empirischen Sozialforschung.
 212 Länder wie Kanada⁸ und Großbritannien⁹ integrierten Umfragen zur Lebenszufriedenheit in ihre
 213 nationalen Indikatorensets.

214 Durch die Befragung werden die Menschen direkt angesprochen und so zu Beteiligten. Der In-
 215 dikator zeigt, ob die Politik alle Menschen erreicht. Denn schließlich dient Politik nicht zuletzt
 216 der Verbesserung der Lebensqualität. Ziel muss es sein, den Anteil der Zufriedenen zu erhö-
 217 hen.



218



219

220 Datenquelle für beide Abbildungen: Eurobarometer

⁸ Canadian Index of Wellbeing, <https://uwaterloo.ca/canadian-index-wellbeing/>

⁹ Measures of National Wellbeing <http://www.ons.gov.uk/ons/interactive/well-being-wheel-of-measures/index.html>

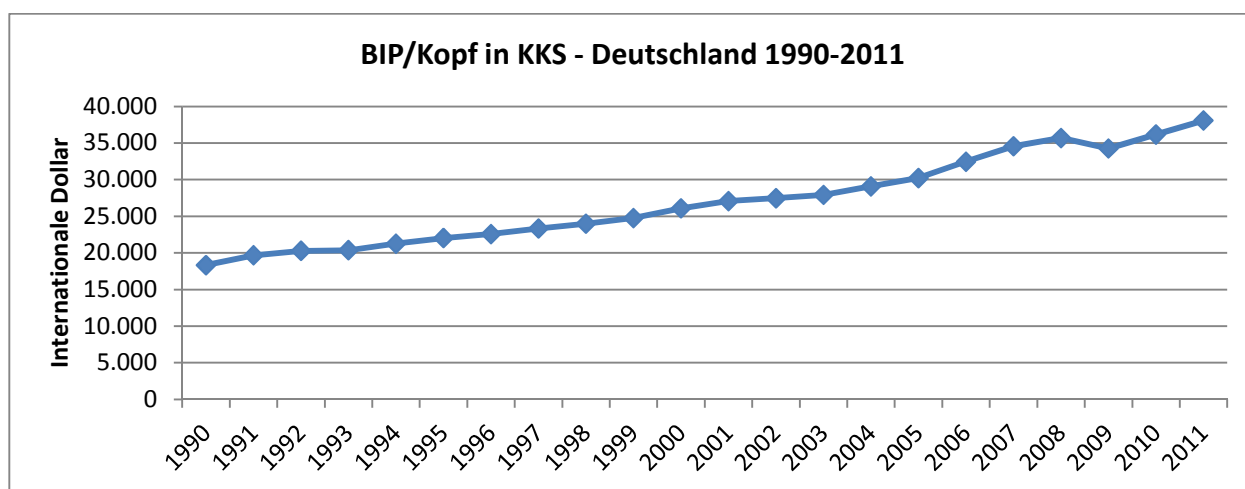
221 **Ökonomische Dimension: Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit**

222 **Indikator: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Kaufkraftstandard**

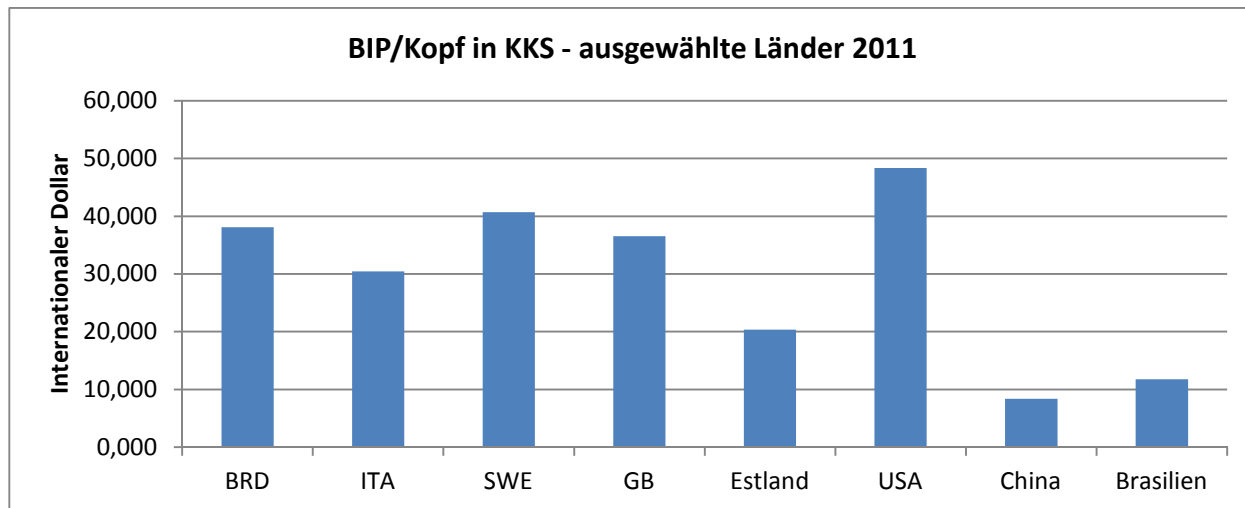
223 Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die zentrale Kennziffer für die wirtschaftliche Leistungsfähig-
224 keit einer Volkswirtschaft. Es ist die Summe der erwirtschafteten Güter und Dienstleistungen in
225 einer Volkswirtschaft. Wirtschaftswachstum bedeutet eine Steigerung des BIP. Es handelt sich
226 um die Differenz des BIP zum Vorjahr.

227 Auch wenn ein BIP-Wachstum in einer entwickelten Volkswirtschaft kaum noch zu mehr Wohl-
228 stand und Lebensqualität führt, bleibt es eine wichtige volkswirtschaftliche Größe. Gleichzeitig
229 ermöglicht das BIP pro Kopf eine direkte Vergleichbarkeit mit anderen Nationen. Während bei-
230 spielsweise die Wachstumsrate in China ein Vielfaches jener in Deutschland ist, beträgt das
231 BIP pro Kopf lediglich einen Bruchteil davon. Am aussagekräftigsten ist – auf Grund der interna-
232 tional starken Lohn- und damit Preisunterschiede – das BIP pro Kopf in Kaufkraftstandard.

233



234



235

236 Datenquelle für beide Abbildungen: IMF, World Economic Outlook Database, October 2012

237